

Harri Beck <harri.beck93@googlemail.com>

26. Juli 2024 um 15:58

An: Marion Oppermann <Marion.Oppermann@mueller-heidelberg.de>

ich, Harri Robert Beck, möchte die aktuelle Situation bezüglich meines Umgangsrechts mit meinem Sohn Arthur darlegen und um eine faire Entscheidung bitten.

Chronologie der Ereignisse:

Anfang 2021:

Das Jugendamt genehmigte mir, Arthur bei den Eltern der Kindsmutter abzuholen und zusätzlich jeden Donnerstag von der Kita abzuholen und abends zurückzubringen. Beweise hierfür liegen in Form von E-Mail-Schriftverkehr vor.

Mai 2022:

Reifenbeschädigung, Anzeige gegen Unbekannt (mit Zeuge), danach erhielt ich irgendwann eine Sprachnachricht mit Drohung dass er mich auch Anzeigen würde. Drei Tage später ging eine anonyme Anzeige beim Jugendamt ein. Einladung des Jugendamts EINEN Tag vor dem eigentlichen Termin erhalten. Ich bat sofort um Klärung, da die Adresse im anonymen Schreiben falsch war und das unmöglich sein kann, da 1. Adresse schon lange vorher beim Jugendamt vorlag und 2. Ich niemals in Seibersbach gewohnt habe. Frau D. hat mir trotz Zusage weder das anonyme Schreiben kopiert noch die Sache geklärt. Die Kindsmutter gab das Kind trotz der Vorfälle bedenkenlos in meine Obhut. Die absurd klingenden Vorwürfe, ich würde meinen Sohn anfeuern, während er auf meinen Hauspartys mit Fäkalien um sich wirft, wurden durch eine Vermutung + Sprachnachricht und einem anschließend direkt erfolgten Hausbesuch schnell geklärt.

Juli 2022:

Verdacht auf Postklau bei der Polizei geäußert, da keine Post bezüglich der Anzeige und eines Gerichtstermins eingegangen war.

Dezember 2022:

Umzug und zweiter Hausbesuch des Jugendamts. Trotz meiner Eigeninitiative und Bitten um Vermittlung und Hilfe wurde der Kontakt zur Kindsmutter erzwungen. Videobeweise für den zweiten Hausbesuch zeigen, dass Frau D. nach der Regelung fragte und ich erklärte, dass ich versucht habe, den Sohn erst kürzlich in Eigeninitiative normal bei der Mutter abzuholen. Wir reden über die Aufteilung der Weihnachtstage und ich bat erneut höflich um Vermittlung. Stattdessen kamen absurde Auflagen per E-Mail von Ihr und Frau Reh. Überall entsperren und zusätzliche Videokontrollanrufe.

Januar 2023:

Nach sechs verweigerten Übergaben an vereinbarten Terminen bat ich um ein Anwaltsgespräch und Hilfe von der Jugendamtleitung um einen neuen Ansprechpartner, da mir der Kontakt zu meinem Sohn erschwert wurde. In meinem Hilfesuch und der Antwort an Frau D. ist die ganze Situation nachvollziehbar geschildert.

Februar 2023:

Einladung an die Kindsmutter und erneute Mitteilung meiner neuen Adresse.

März 2023:

Termin beim Jugendamt. Nach Rücksprache mit meinem Anwalt lehnte ich freiwillige Tests ab, da Frau D. mich seit Dezember dazu zwingen wollte, meinen Sohn direkt bei der Mutter abzuholen. Genau an diesem Tag wurde mir der Kontakt zu meinem Sohn verboten. Frau D. verbot meinen Kontakt zu Arthur mit der Begründung, ich könnte mir die ganzen Belege und den Videobeweis ausgedacht haben. Ich habe dies alles klar per Mail mit Frau D. kommuniziert. Dies war fast ein Jahr nachdem ich die anonyme Anzeige widerlegt hatte. Einen Tag später kontaktierte ich das Gesundheitsamt, um schnellstens meinen Sohn wiedersehen zu dürfen. Nach sofortigem Test versuchte ich drei Wochen lang, Frau D. zu erreichen. Nach ihrem Urlaub erhielt ich einen Termin, bei dem mir gesagt wurde, dass sie Rücksprache halten würde und, wenn der Test negativ war, Frau Reh anbieten würde, dass ich sie entsperre und Arthur mit Ihrer Anwesenheit bei den Großeltern abholen darf. Es kam jedoch keine schriftliche Bestätigung dieser Absprachen. Stattdessen erhielt ich nur eine Einladung für Alkohol- und THC-Tests obwohl dies vorher auch klar kommuniziert war. Trotz meines negativen Tests und der Vorlage dieser Beweise wurde mir der Kontakt zu meinem Sohn verweigert. Dies alles diente offensichtlich nicht dem Kindeswohl, und die Mitarbeiterin hätte mir helfen müssen, der drohenden Entfremdung entgegenzuwirken zumal ich mehrmals verzweifelt darauf hingewiesen habe.

Juni 2023:

Keine Reaktion von Frau Reh auf meine Kontaktversuche und Vorlage von Beweisen. Meine schriftlichen Anfragen wurden ignoriert. Es wurde behauptet, es gäbe Kommunikationsprobleme, obwohl ich erreichbar war und Post von anderen Behörden problemlos bei meiner neuen Adresse erhielt.

Ende 2023:

Frau Reh bot meinen Eltern, mit denen sie nie Kontakt gesucht hatte, mehrmals an, meinen Sohn zu sehen. Schriftstücke hat die Mutter mir jedoch nie zukommen lassen, weder per Mail wie eigentlich ausgemacht noch über meine Eltern. Ich suchte noch dreimal persönlich (mit Zeugen) nach einer friedlichen Lösung, aber Frau Reh reagierte

nicht. Schließlich beantragte sie das alleinige Sorgerecht mit zusammengereimten Behauptungen.

Widersprüche und zeitliche Unstimmigkeiten:

Es gibt mehrere widersprüchliche Aussagen von Frau Reh und dem Jugendamt, die darauf hindeuten, dass die Behauptungen gegen mich unbegründet sind. Beispielsweise behauptet Frau Reh, seit November 2022 keinen Kontakt zu mir gehabt zu haben, obwohl wir noch im Januar 2023 per Mail miteinander kommuniziert haben. Dort hatte Frau Reh, nachdem ich einen Tag vorher vergeblich bei den Großeltern meinen Sohn abholen wollte, angeboten, ihn ausnahmsweise zu bringen, jedoch nur, wenn ich sie entsperre etc. Ich habe ihr erneut die neue Adresse geschickt und zum Reden eingeladen. Nachdem ich von der Verhandlung erfahren hatte, habe ich Frau Reh nochmals ein klärendes Gespräch bei ihrer Schwester, mit der Schöffin, bei meinen Eltern oder unter vier Augen vorgeschlagen. Als Antwort kam von Frau D. die letzte E-Mail, in der sie zum ersten Mal von begleitetem Umgang schreibt.

Missachtung meiner elterlichen Rechte:

Das Jugendamt, insbesondere Frau D., hat unbegründete Vorwürfe gegen mich erhoben und wichtige Informationen zurückgehalten. Sie hat Protokolle und schriftliche Bestätigungen verweigert, was gegen die Transparenzpflicht verstößt. Es wurde auch behauptet, ich sei nicht auffindbar, obwohl ich kontinuierlich erreichbar war und Post von anderen Behörden problemlos erhalten habe.

Weitere Details und Beweise:

Postklau und Beweise:

Ich habe Videobeweise für den Postklau und den zweiten Besuch des Jugendamts. Es ist dokumentiert, dass meine Post absichtlich fehlgeleitet oder gestohlen wurde, um wichtige Termine und Mitteilungen zu verhindern. Um die Anschuldigungen endgültig zu entkräften habe ich angefangen Beweise zu sammeln. Bis ich endlich Beweise bekommen habe, musste ich 3 Kameras und 2 Wohnungen von November bis März 2023 bezahlen nur damit mein Name am Briefkasten stehen bleibt.

Regelungen und Änderungen:

Mein Sohn wurde mir genau seit dem Tag vorenthalten, an dem das Jugendamt die Regelung änderte, dass ich Frau Reh überall entsperren und Videokontrollanrufe über mich ergehen lassen müsse. Diese Regelungen wurden von mir nicht akzeptiert, da sie unangemessen waren und E-Mail Kontakt nicht ausreichen würde. Die Tests auf Alkohol waren von Anfang an auf freiwilliger Basis und kein Bestandteil der Auflagen des Jugendamts. Trotz meines negativen Tests und den ganzen Belegen wurde mir weiterhin der Kontakt zu meinem Sohn verweigert.

Häufigkeit der Abholungen und Kindergartenbesuche:

Vor diesen Ereignissen habe ich meinen Sohn regelmäßig und häufiger als notwendig abgeholt, auch sehr oft im Kindergarten. Es gab nie Probleme oder Bedenken hinsichtlich meines Verhaltens oder meiner Fähigkeit, mich um meinen Sohn zu kümmern. Frau D. hat nicht auf meinen Vorschlag reagiert, im Kindergarten nachzufragen oder meine Nachbarn in Stromberg zu befragen, um meine gute Beziehung zu meinem Sohn und meine Bemühungen um seine Sicherheit und sein Wohlbefinden zu bestätigen.

Angebote zur Klärung und Beweise:

Ich habe angeboten, alle Nachbarn in meinem Mehrfamilienhaus in Stromberg zu befragen, um meine Unschuld und die unbegründeten Anschuldigungen zu widerlegen. Trotz dieser Angebote und meiner Bemühungen, die Wahrheit zu zeigen, wurde ich ignoriert und meine Beweise als erfunden abgetan. Frau Reh sowie Frau D. haben nachweislich gelogen. Ich bin bereit, alle notwendigen Beweise und Zeugen vorzulegen, um meine Aussagen zu untermauern. Siehe Videobeweise und E-Mail Kommunikation 2021-2024 und schriftliche Zeugenaussagen.

Nach sofortigem Test:

Nach sofortigem Test versuchte ich drei Wochen lang, Frau D. zu erreichen. Nach ihrem Urlaub erhielt ich einen Termin, bei dem mir gesagt wurde, dass sie Rücksprache halten würde und, wenn der Test negativ war, Frau Reh anbieten würde, dass ich Arthur bei den Großeltern abholen darf. Es kam jedoch keine schriftliche Bestätigung dieser Absprachen. Stattdessen erhielt ich nur eine Einladung für Alkohol- und THC-Tests. Dies alles diente offensichtlich nicht dem Kindeswohl, und die Mitarbeiterin hätte mir helfen müssen, der drohenden Entfremdung entgegenzuwirken, zumal ich mehrmals verzweifelt darauf hingedeutet habe. Ich war schon ziemlich traumatisiert durch diesen jahrelangen extremen Stress und nachdem ich keine Beweise für die Gespräche vorlegen konnte, habe ich mich vorerst zurückgezogen und in Behandlung zur Traumabewältigung begeben. (Diagnose Amira Ahmed, Psychotherapie Bingen folgt).

Ende letzten Jahres:

Nachdem Frau Reh meine Eltern, mit denen sie vorher nie Kontakt gesucht hatte, mehrmals meinen Sohn angeboten hat (Schriftstücke hat die Mutter mir noch kein einziges Mal zukommen lassen, weder per Mail wie eigentlich ausgemacht und auch nicht über meine Eltern). Nach mir hat sie nicht gefragt und zu mir gekommen ist sie leider auch nie und darum war ich trotz allen vorherigen Bemühungen Ende letzten Jahres erneut noch dreimal persönlich bei der Mutter (mit Zeugen sogar), um friedlich eine Lösung zu finden. Wortlos ist die Tür zugehauen worden, einmal war niemand anzutreffen und beim dritten Mal, was ca. Anfang Dezember 23 gewesen sein müsste, ist sie samt Kind

und gemeinsamen Augenkontakt einfach weitergefahren. Keine E-Mail, keine Kontaktaufnahme ihrerseits über Handy (obwohl vor Monaten entsperrt), nichts. Bis vor ein paar Tagen die Beantragung für das alleinige Sorgerecht mit diesem zusammengedichteten Text vom Jugendamt. Als wäre der ganze Schriftverkehr etc. nicht genug Beweis, dass ich sehr wohl auffindbar und auf vielen Wegen erreichbar bin. Sinngemäß habe ich das Jugendamt null komma gar nicht schlecht geredet oder mich beschwert, sie würden sich zu viel einmischen. (Sinngemäß steht in meinem Hilfesuch, auf welches sich hier bezogen wird, das genaue Gegenteil von dem, was Frau Jugendamt im Gerichtsschreiben behauptet). Ein weiterer Kontaktversuch ist weder vom Jugendamt (E-Mail, Post und Tel. bekannt - Beleg für neuen Kontaktversuch? Existiert sicher nicht!) noch der Kindsmutter eingegangen (witzloserweise bis zwei Wochen nach der Verhandlung über das alleinige Sorgerecht - siehe Screenshot). Trotzdem habe ich daraufhin Frau Reh nochmals ein klärendes Gespräch bei ihrer Schwester, mit der Schöffin, bei meinen Eltern oder unter vier Augen vorgeschlagen. Als Antwort kam stattdessen garnichts außer einer E-Mail von Frau Dimitriew. Alleine die letzte E-Mail, in der sie zum ersten Mal von begleitetem Umgang schreibt ist voller widersprüche zu unserem gesamten vorherigen E-Mail-Schriftverkehr den Sie wohl mit meiner Mailadresse und allen Kontaktdaten verloren hat.

Wiederherstellung meiner elterlichen Rechte:

Ich bitte das Gericht, meine elterlichen Rechte zu respektieren und eine faire Lösung zu finden, die im besten Interesse meines Sohnes Arthur ist. Es sollte berücksichtigt werden, dass ich kontinuierlich versucht habe, eine einvernehmliche Lösung zu finden, und dass die Blockade des Kontakts durch Frau Reh und das Jugendamt unbegründet war.

Klare Regelung der Umgangszeiten:

Ich fordere die Wiederherstellung meines uneingeschränkten Umgangsrechts und eine klare Regelung der Umgangszeiten. Es ist essenziell, dass Arthur eine gesunde Beziehung zu beiden Elternteilen hat. Ich bin nach wie vor kompromissbereit, aber ein begleiteter Umgang kommt nur ohne Frau D., also mit einem anderen Ansprechpartner, infrage. Da meine Eltern ebenfalls gerne mal wieder ihren Enkel sehen würden, schlage ich zunächst einen begleiteten Umgang mit meinen Eltern vor. Des Weiteren schlage ich zur zukünftigen Terminabsprache die eigens von der Regierung bereitgestellte App "gemeinsam-getrennt" zum Austausch von wichtigen Dokumenten und Terminen vor.

Schlussbemerkung:

Ich, Harri Robert Beck, versichere, dass alle hier gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen. Mein Anliegen ist es, die bestmögliche Lösung für meinen Sohn Arthur zu finden und meine Rechte als Vater zu wahren. Ich bitte das Gericht, meine Situation objektiv und fair zu bewerten und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um eine gerechte Entscheidung zu treffen. Ich bestehe darauf, dass die falschen und beleidigenden Vorwürfe von Frau Reh und dem Jugendamt korrigiert werden, damit mein Sohn nicht irgendwann mit solchen Unwahrheiten konfrontiert wird. Zudem möchte ich darauf hinweisen, dass die Beantragung von Kostenhilfe durch Frau Reh mit falschen Angaben strafrechtlich relevant ist.

Mit freundlichen Grüßen,

Harri Robert Beck

Am Do., 25. Juli 2024 um 10:17 Uhr schrieb Harri Beck <harri.beck93@googlemail.com>:

Sehr geehrte Frau Oppermann,

ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich einen Entwurf für Herr Fuchs so gut wie fertiggestellt habe. Ich werde Ihnen diesen heute Mittag zukommen lassen.

Im Anschluss daran können wir gerne telefonieren, um den Entwurf zu besprechen und eventuelle Fragen zu klären.

Mit freundlichen Grüßen,

Harri Beck

Von meinem iPhone gesendet

Am 24.07.2024 um 10:51 schrieb Marion Oppermann <Marion.Oppermann@mueller-heidelberg.de>:

Sehr geehrte Damen und Herren,